Die **läufige** Hündin

Foto: tierfotoagentur.de

Häufig schrecken Hundeinteressenten vor der Anschaffung einer Hündin zurück, weil diese früher oder später läufig wird. Wenn Sie jedoch einige Dinge beachten, ist die Hitze der Hündin unproblematisch.

Eine Hündin wird in der Regel erstmals zwischen dem 6. und 14. Lebensmonat läufig. Diese Altersspanne ist recht gross, weil dabei die Grösse des Vierbeiners eine entscheidende Rolle spielt. So werden kleinwüchsige Hunde deutlich früher läufig als grossrassige Vertreter. Zudem gibt es rassespezifische Unterschiede. Ein Ausbleiben der Läufigkeit bis zum 18. Lebensmonat ist bei grossen Vierbeinern unbedenklich, danach sollte jedoch vorsichtshalber der Tierarzt kontaktiert werden. Die erste Läufigkeit fällt häufig noch schwächer aus als die darauffolgenden. Insgesamt dauert die Hitze, die in der Regel alle sechs bis neun Monate auftritt, etwa 21 Tage.

Bereits vor der eigentlichen Läufigkeit riecht die Hündin für Rüden sehr interessant.

Foto: fotolia.de

Sie unterteilt sich in mehrere Phasen: Die ersten neun Tage der Läufigkeit fallen in das Ende der bereits vorausgegangenen Vorbrunst (Proöstrus). In dieser Phase kommt es zu einem Anstieg des Östrogenspiegels. Ausserdem reifen die Eizellen in den sogenannten Follikeln, die sich in den Eierstöcken befinden, heran. Äusserlich sind diese ersten Tage am Anschwellen der Vulva zu erkennen. Meist zeigt die Hündin ein verändertes Verhalten. Sie wird eventuell ruhiger, vielleicht etwas launisch und unausgeglichener, markiert anfangs häufig und manchmal frisst sie schlechter. Nun ist Ihr Verständnis gefragt. Nehmen Sie es Ihrem Mädchen nicht krumm, wenn es nun ab und zu mal etwas zickig ist oder einfach ein verstärktes Ruhebedürfnis hat. Entpuppt sich Ihre Hündin nun als heikle Fresserin, können Sie sie mit beliebten Leckerbissen verwöhnen. Doch Vorsicht: Besonders schlaue Vierbeiner nutzen dies schamlos aus und verlangen auch nach der Läufigkeit nur noch das Beste vom Besten.

Während des Proöstrus lässt die Hündin zwar noch keinen Rüden an sich heran, ihr Interesse am anderen Geschlecht wächst jedoch zunehmend. Anfangs tritt relativ viel Blut aus der Scheide aus, das sich dann zunehmend mit Schleim vermischt. Manche Hündinnen bluten jedoch auch die gesamten drei Wochen durch. Um Flecken im Haus zu vermeiden, gibt

es im Fachhandel spezielle Hundehöschen mit extra Slipeinlagen. Das Tragen dieser Schutzhöschen ist in Hündinnenkreisen Geschmackssache, denn eigentlich wollen sie sich hundetypisch stets selbst sauber lecken. So gibt es immer wieder Vertreterinnen, die sich gar nicht damit arrangieren und alles versuchen, um die Hose wieder loszuwerden. Waschbare Teppiche auf den Fussböden haben sich in dieser Zeit als sehr praktisch erwiesen. Bereits während des Proöstrus muss mit liebestollen Verehrern am Gartenzaun gerechnet werden, die ihren Schmerz um die unerreichbare Angebetete lautstark kundtun.

Die zweite Phase ist die sogenannte Hochbrunst oder Eisprungphase (Östrus). Der Östrogenspiegel ist nun sehr hoch. Zu diesem Zeitpunkt wandern die Eizellen vom Eierstock in den Eileiter, wo sie befruchtet werden können. Anschliessend wandern die Eizellen weiter Richtung Gebärmutter, in der sie sich dann einnisten und bei erfolgreicher Befruchtung zum geburtsreifen Fötus bilden. Der Östrus dauert etwa acht bis zehn Tage und ist am weiteren Anschwellen sowie einer noch stärkeren Durchblutung und somit Rötung der Schamlippen zu erkennen. Zu Beginn dieser zweiten Phase verstärken sich die schleimig-blutigen Ausscheidungen weiter, ehe sie schliesslich in einen hellen Ausfluss übergehen. Etwa ab dem neunten Tag der Läufigkeit «steht» die Hündin. Nun kann sie drei bis fünf Tage lang aufnehmen. Ihre Paarungsbereitschaft zeigt sie Rüden ganz klar durch eine vermehrte, fast aufdringliche Annäherung und das seitliche Wegknicken ihrer Rute. In dieser Phase neigt die Hündin zum Streunen. Da sich auch die gehorsamste Dame nun in eine Vagabundin verwandeln kann, ist es besser, sie auf Spaziergängen anzuleinen. Ein aus- und einbruchssicherer Gartenzaun ist natürlich ebenfalls wichtig, soll es nicht doch zu Nachwuchs kommen. Nach dem Östrus folgt schliesslich der Metöstrus. In dieser dritten Phase klingt die Läufigkeit langsam ab, die Schwellung der Schamlippen geht zurück, der Ausfluss wird immer weniger.

Im Anschluss an den Eisprung der Standhitze beginnt bei jeder Hündin die kanidentypische Scheinträchtigkeit, denn die Gelbkörper im Eierstock bleiben so lange aktiv, wie auch eine echte Trächtigkeit dauern würde (circa 63 Tage). Das nun abgegebene Schwangerschaftshormon Progesteron führt nicht nur zu einer Veränderung der Stoffwechselaktivität, sondern auch zu einer Verhaltensänderung der Hündin in Richtung bindungsförderndes Verhalten wie beispielsweise vermehrte Anhänglichkeit und Häuslichkeit. Zudem sind häufig erhöhte Ängstlichkeit und Stressanfälligkeit erkennbar. Je nach Ausprägung dieser Symptome kann es eventuell sinnvoll sein, in dieser Phase ein homöopathisches Präparat zu geben. Erkundigen Sie sich hierzu am besten bei einem kompetenten Tierheilpraktiker oder einem homöopathieerfahrenen Tierarzt.

Etwa zwei Monate nach der Standhitze, also zum Zeitpunkt der eigentlichen Geburt der Welpen, kommt es zur Scheinmutterschaft, die durch das nun aktive Elternhormon Prolaktin gesteuert wird. In diesem Zeitraum schwellen bei manchen Hündinnen die Zitzen an, eventuell schiesst Milch ein, einige Hündinnen bauen ein Nest, behüten ihr Spielzeug und zeigen weitere mütterliche Verhaltensweisen. Geht die Scheinmutterschaft, die häufig fälschlicherweise als Scheinträchtigkeit bezeichnet wird, mit sehr ausgeprägten Symptomen wie beispielsweise übertriebener Bemutterung, Aggressivität, starker Apathie und übermässiger Milchbildung einher, sollten Sie einen Tierarzt zurate ziehen. In schlimmen Fällen immer wiederkehrender hormoneller Schieflage nach der Läufigkeit kann eventuell eine Kastration angebracht sein. Diese sollte jedoch immer zusammen mit Ihrem Tierarzt sehr gut überlegt und alle Vor- und Nachteile ganz individuell auf Ihre Hündin bezogen abgewägt werden. >

Links
Im Zoofachhandel gibt es verschiedene Schutzhöschenmodelle zu kaufen.
Foto: Annette Schmitt

Es ist möglich, dass die Hündin während der Scheinträchtigkeit häuslicher wird.
Foto: fotolia.de

Rechts
Hält man mehrere unkastrierte Hündinnen, kommt es häufig zu einer Läufigkeitssynchronisation, das heisst sie werden alle zur selben Zeit läufig.
Foto: fotolia.de

Nach der Scheinmutterschaft kehrt für mehrere Wochen oder Monate Ruhe im Bereich der Sexualhormone ein (Anöstrus), wobei die Östrogenproduktion auch in dieser Phase durchaus aktiv ist. Sollte eine Hündin unbedingt kastriert werden müssen, ist die Zeit des Anöstrus die beste dafür, sonst kann die zu einem anderen Zeitpunkt kastrierte Hündin ihr Leben lang unter einem hormonellen Ungleichgewicht leiden, mit unter Umständen schwerwiegenden Folgen für Leib und Seele.

Interessant zu wissen

Die angegebenen Zahlen sind Richtwerte, die durchaus von Hund zu Hund etwas variieren können. Bei manchen Vierbeinern setzt die Läufigkeit auch mal aus, sodass sie nur einmal im Jahr heiss werden. Nordische Rassen oder Hunde vom Urtyp neigen dazu, nur einmal im Jahr läufig zu werden. Äussere Umstände wie Stress oder klimatische Einflüsse (zum Beispiel starke Kälte) sowie Krankheiten können die Läufigkeit beeinflussen. Es ist ausserdem möglich, dass sich die Abstände der Läufigkeit mit zunehmendem Alter der Hündin vergrössern. Auch die Symptome der Hitze sind bei älteren Hündinnen oft nicht mehr so stark ausgeprägt. Eine Läufigkeit tritt jedoch bis ins hohe Alter auf, denn Hündinnen durchleben keine Wechseljahre.
Während der Läufigkeit sollte man die Hündin nicht impfen lassen, da das Immunsystem ausreichend beschäftigt ist und es falsch reagieren kann.
Zu Beginn der Hitze ist es sicherer die Hündin keine ausgiebigen Bäder in Tümpeln oder Teichen (stehende Gewässer) nehmen zu lassen. Da der Muttermund geöffnet ist, können eher Krankheitserreger eindringen.

Nordische Rassen oder Hunde vom Urtyp neigen dazu, nur einmal im Jahr läufig zu werden.
Foto: fotolia.de

Es können auch äusserlich unbemerkt ablaufende Läufigkeiten vorkommen. Man nennt diese «stille», «weisse» oder «trockene» Läufigkeit/Hitze. Trotzdem ist die Hündin aufnahmefähig und es kann zur unerwünschten Trächtigkeit kommen. Vor allem die erste Läufigkeit der Hündin kann so ablaufen, aber in seltenen Fällen ist auch später eine solche Läufigkeit möglich. Es gibt nur wenige wissenschaftliche Studien zu diesem Phänomen, da es sehr selten auch noch nach der ersten Läufigkeit auftritt. Als Ursache könnten eine rangniedere Stellung in einer Hundegruppe infrage kommen, schlechte Haltungsbedingungen, Mangelernährung, klimatische Einflüsse oder auch Krankheiten wie zum Beispiel eine Erkrankung der Schilddrüse. Zumindest trat in diesen Fällen eine stille Hitze gehäuft auf, doch bleibt es ein sehr seltenes Phänomen.

Hält man mehrere unkastrierte Hündinnen, kommt es häufig zu einer Läufigkeitssynchronisation, das heisst sie werden alle zur selben Zeit läufig. Ein Wolfserbe, denn würde in freier Wildbahn eine Hündin während der Läufig- oder Trächtigkeit ums Leben kommen, wäre der Fortbestand des Rudels dennoch gesichert, weil dann die anderen Hündinnen noch gebären oder eventuell verwaisten Nachwuchs mit aufziehen könnten.

Da läufige Hündinnen in der Regel von Ausstellungen, aber auch Gebrauchsprüfungen ausgeschlossen sind, aber auch aus Bequemlichkeit, erliegen etliche Hundehalter der Versuchung, die Läufigkeit ihrer Hündin mit einer Hormonspritze zu unterdrücken beziehungsweise zu verschieben. Dies kann allerdings massive Probleme nach sich ziehen wie beispielsweise ein erhöhtes Risiko für Gesäugetumore oder Gebärmuttervereiterung.

Die Läufigkeit ist keine Krankheit. Wenn die Lebensumstände stimmen und man als Halter verantwortungsvoll mit dem natürlichen Geschehen umgeht, damit es keinen ungewollten Nachwuchs gibt, und zudem gewillt ist, sich dem Zyklus der Hündin anzupassen, ist das Leben mit einer unkastrierten Hündin unkompliziert.

Text: Annette Schmitt